

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 20

88. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 20

Anzeigen-Gebühr  
1. d. Blatt Zeit auf  
prosp. Schrift über  
den Raum bei mal.  
Gründung 10 4  
bei mehrmaliger  
entwerfend Rabatt.

Mit dem  
Wanderblättern,  
Jahrb. Sonntagblatt  
und  
Schwab. Landbote.

Es erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
für 1.10. mit Zustell-  
gebühr 1.20. im Bezugs-  
ort 10 im Bezugs-  
ort 1.25. im übrigen  
Württemberg 1.00. in  
Württemberg  
nach Bestellen.

Nr. 259

Freitag, den 5. November

1909

### Politische Uebersicht.

**Nach dem Entwurf über die Haupteinnahmen des Reiches** in der ersten Hälfte des laufenden Finanzjahres haben die Zölle, Steuern und Gebühren insgesamt einen Ertrag von 646,2 Millionen Mark und somit einen Ueberschuß über den Staatsausgang in Höhe von 54,6 Millionen Mark erzielt. Die Zölle sind an dem Ueberschuß mit 284 Millionen Mark beteiligt, die Körperschaften mit 17,7 Millionen Mark, die Brauweloverbräuabgabe mit 15,8 Millionen Mark, die Zuckersteuer mit 3,2 Millionen Mark, die Erbschaftsteuer mit 2 Millionen Mark, die Zigarettensteuer, die Schenksteuer und die Vorksteuer mit je etwas über 1 Million Mark. Einige Steuern haben auch Rückenträge zu verzeichnen gehabt, so die Vorksteuer in Höhe von 2,5 Millionen Mark und die Tabaksteuer von 1,1 Millionen Mark. Die Einnahme von den Zöllen beträgt erst vom 1. September; sie hat 269,764.4 in diesem Monat betragen. Von den Zöllen sind 247,018.4 und von Grundbesitzbeiträgen 2,081,796.4 vereinnahmt. Im Halbjahresvergleich sind neben den Zöllen, Steuern und Gebühren auch noch die Einnahmen der Post- und Reichspostverwaltung aufgeführt. Sie betragen bei der ersten 312,1 Millionen Mark oder 24,1 Millionen Mark weniger als im Etat erwartet wird, und bei der letzten 68,1 Millionen Mark oder 1,4 Millionen über den Staatsausgang. Das Ergebnis der Einnahme aus öffentlichen angekauften Dingen stellt sich demnach auf ein Mehr gegen den Etat von 81,8 Millionen Mark. Man hat in ihm bereits eine Folge der letzten Reichsanweisung zu erblicken, die aber in den Staatsausgaben noch unberücksichtigt ist. Ferner wird man sich gegenwärtig halten müssen, daß der Betrag der angekauften Reichsanlagen für 1909 sich auf Hunderte von Millionen Mark beläuft. Daß der Mehrertrag der Einnahmen der Reichspost in Höhe erreichen wird, die diesem Betrag sich annähert, ist leider nicht zu erwarten.

Die griechische Militärsache erklärte, sie wünsche keine Diskussion der Kaiserrevolle in der Kammer. Im diesem Zusammenhang zu verbleiben, ließ sie den Hof des Parlamentgebäudes militärisch besetzen und einen Teil der Kikonen Garakos unter Waffen treten. Die Herren Abgeordneten waren auch sehr ruhig, eine Erklärung des Ministerpräsidenten hinsichtlich der Angelegenheit und an die sachliche Seite der Kontroverse nicht einzugehen. Der Ministerpräsident erklärte, die Kontroverse sei dank der bewundernswürdigen Haltung von Herr und Holte im Verlauf weniger Stunden unterdrückt worden. Die politische Angelegenheit sei den Sachverständigen übergeben, die sich nunmehr mit der Befolgung und der Bekräftigung der Schulden zu befassen hätten. Der ehemalige Ministerpräsident Kommandos beantragte, es solle ein Preis auf die Köpfe der sämtlichen Minister gestellt, die die Unterdrückung der Opfer der Revolte eine Person bewilligt und eine besondere Beweise zur Vertilgung an die an ihrer Unterdrückung beteiligten Offiziere und Kommandos geschlagen werden. Einige andere Deputierte wandten dagegen ein, daß die Kompanie weiter nichts als ihre Pflicht getan hätten. Kommandos forderte ferner, auf die Minister solle das Gesetz gegen Sitten- und Sittenverderben angewandt werden, das die Verweigerung aller Familienmitglieder von Briganten in einen anderen Teil des Reichs als den zurzeit von ihnen bewohnten anordnet. — Die der Kammer vorliegenden Militärsache-Gutachten bestimmen, daß Griechenland 14 ein Heer von 450 000 Mann schaffe und daß jeder körperlich Taugliche vom 19 bis 54. Lebensjahr dienstpflichtig sein soll. Außerdem tritt vom 16. bis 19. Lebensjahr ein Vorbereitungsdiens für militärische Ausbildung ein, der jährlich an 45 getrennten Tagen stattfindet.

**Der Marokkofeldzug** bildet den Gegenstand einer Unterredung zwischen dem spanischen Ministerpräsidenten Morri und dem Vertreter der Presse. Morri erklärte, die Haltung der Alliierten lasse einen nahen Friedensschluß erwarten. Spanien werde die Stellung behaupten, die ihm Melilla, Mar Tinea und Cap Tres Forcas sichert. — Französische Blätter bringen folgende Meldungen über die den französischen Schätzungen in Einklang von den Beamten des Reiches angekauften Anleihen. Auch die Haltung der Bevölkerung sei so feindselig, daß sich die Schätzungen vergrößern hätten müssen.

Die türkische Regierung hat der bulgarischen Gesandtschaft den Entwurf eines türkisch-bulgarischen Auslieferungsvertrags übergeben. Gegenwärtig haben zwischen der Türkei und Bulgarien Verhandlungen über Errichtung einer neutralen Grenzzone statt. — Am Sonntag fand zum erstenmal die Rekrutierung der Kaiser vom Militärdienst

besetzten Christen sowie der Einwohner Konstantinopels statt. Die Einziehung der Christen ist nur ein Versuch; die endgültige Entscheidung über die Zulassung der Christen zum Militärdienst fällt in drei Jahren. — In nächster Zeit erfolgt der Weiterbau der Bagdadbahn, und zwar auf der Strecke über Lams und Amman nach Aleppo und von da über den Südrail nach Elchaj, das zwischen Marab und Mossul liegt. Diese Strecke mißt 840 Km. Eine Baugesellschaft, die in der Schweiz ihren Sitz haben wird und deren Kapital zehn Millionen Franc beträgt, wird den Bau ausführen. Dem Verwaltungsrat der Gesellschaft gehören auch 5 Deutsche an.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 5. November 1909.

**\* Müngelosen.** Wie es heißt, werden die ersten 25-Brennstoffe Müngelosen in den Verkehr kommen. Einem Beschlusse des Bundesrats gemäß sollen für 5 Millionen Mark 25-Brennstoffe präpariert werden, von denen vorerst 100 000 Stück in den Verkehr gelangen. Die Aufgabe der Müngelosen erfolgt durch die Müngelosen Berlin, Dresden, Hamburg, Karlsruhe, München und Stuttgart. Die neuen 25-Brennstoffe haben dieselbe Größe, wie die 10-Brennstoffe, sind aber im Durchmesser 4 Millimeter größer als diese. Im Staatsjahre 1909 sollen für 36 Mill. Dreierstücke in den Verkehr gebracht werden. Ende März 1910 hätten sich zusammen mit der Bekämpfung des Vorkrieges insgesamt für 66 Mill. Mark Dreierstücke im Umlauf befinden. Es besteht ferner die Absicht, bis auf weiteres neue Dreierstücke nicht zu prägen. Insgesamt befinden sich gegenwärtig für 280 Mill. Mark Dreierstücke im Verkehr.

**\* Vom Tage.** Ein scharfer Streik zittert die Arbeiter konnte gestern am Schlagsberg gestrichelt werden. Rein Wunder, wenn heute der Oktober in seinem ersten Drittel sogar noch etwas wärmer ausfällt als — man getraut es sich kaum zu schreiben — die erste Julihälfte dieses Jahres! So stellen einzelne Jahrgänge hier und da in Witterungen alles auf den Kopf.

**Aus dem Bezirk, 3. Nov.** Mit dem November beginnt wieder die Fortbildungssache für die Lehrlinge. Da es nicht mannschaft, Eltern und Herrschaften zu wahren, die jungen Leute recht fleißig zur Schule zu schicken und nicht wegen jeder Kleinigkeit „anhalten“. Bei gutem Willen lassen sich sehr solche Geschäfte auf andere Stunden verschieben. Es ist wahrlich für die Lehrer nichts Angenehmes, wenn in jeder Stunde ein anderer fehlt; was verflucht wie, läßt sich fast nicht mehr berechnen. Um das Jahrespensum durchzusetzen, muß in jeder Stunde etwas Neues durchgenommen werden und da sollten alle Schüler dabei sein. Man sage ja nicht, die Fortbildungssache habe keinen großen Wert. Wer dies behauptet, der hat kein Verständnis für den Wert, den ein guter Schulfeld in unseren Leben hat. Bekanntlich ist ja das Interesse fürs Lernen gerade in diesen Jahren am geringsten, den jungen Leuten fällt es nicht ein zu Hause etwas zu lesen oder zu schreiben. In der Fortbildungssache werden sie dazu gezwungen, daß in der Volksschule Gelehrte wird wieder aufgeführt und Neues kommt dazu. Wer heute nichts kann, nichts weiß und nichts los hat, der kann nicht vorwärts kommen, der muß im allgemeinen Konsumvergnügen unterliegen. Das Handvoll heute hin und wieder an den schätzlichen Arbeiter ein Beispiel nehmen. Bekannte wissen den Wert jeglicher Art von Schulen zu schätzen und heißen dieselben, wo nur möglich.

**h Von der Weinach.** Die Werte des Bezugs sind hoch und der Umgebung haben bekanntlich unter dem Versprechen, nur eine vorzügliche Qualität „Braunes“ zu liefern, die Preise des Viezes wächtig erhöht, mit der Begründung, durch die kurze Zeit dazu gezwungen worden zu sein. Sie alle scheinen nun ein Fleischhändler in Oberaltheim anders zu beschreiben. Er ließ nämlich durch die Ortsbehörde bekannt machen, daß er 1 Liter Bier zu 18 g, eine Dose zu 5 g und eine Maß zu 10 g abgibt; letztere sollen in der Wirtschaft 6 resp. 12 g. Wie man aus versteht, soll der Mann dabei erst nicht schlecht fahren.

**r Remmberg, 4. Nov.** In der Branerei Holzappel fand zu Ehren des nach Schlingen ziehenden Generalspiktor Häcker eine Abschiedsfeier statt. Die große Zahl der erschienenen Freunde und Bekannten, darunter die Bezirksbeamten, demie, wie sehr es der Schicksal während seines 10jährigen Dienstes verstand, daß die allgemeine Verehrung zu erhalten. Oberamtsrichter Doderer gab in herzlichsten Abschiedsworten dem Bedienten über das Schicksal

des allezeit wohlwollenden Beamten und Lebenswichtigen Gesellschafters bereiten Abschied.

**Oberamtsparzellen.** Infolge des Zukastirens des neuen Gemeinde- und Bezirksordnung hat im Laufe dieses Jahres bei sämtlichen Oberamtsparzellen des Landes neue Satzungen ins Leben getreten. Nach einer Veränderung des formellen Inhalts der alten Satzungen, durch welche eine einheitliche Gestaltung für sämtliche Oberamtsparzellen des Landes mit ganz geringen und unbedeutenden Ausnahmen herbeigeführt wurde, haben die neuen Satzungen auch in materieller Beziehung in manchen Punkten bedeutende Fortschritte aufzuweisen, von welchen ein neuer Ausschuss und eine kräftige Weiterentwicklung des Sparkassenwesens in Württemberg erhofft werden darf. Während die Oberamtsparzellen bis in die jüngste Zeit für die Höchstsummen der Einlagen auf 1000.4 oder höchstens 2000.4 beschränkt waren, ist jetzt die Höchstsumme der Einlagen ganz wesentlich erhöht: für einen und denselben Einleger auf 5000.4, allerdings mit der Begrenzung, daß Mann, Frau und die mit den Eltern in häuslicher Gemeinschaft lebenden Kinder als ein Einleger betrachtet werden. Mit der früher üblich gewesenen monatlichen Verzinsung der Einlagen ist mit wenigen Ausnahmen vollständig gedrohen worden; eine ganze Reihe von Fällen ist zur halbmonatlichen, andere sogar zur täglichen Verzinsung mit Erfolg übergegangen. Weitere Fortschritte bestehen sich auf die Verpfändbarkeit der Einlagen zum Zweck der Sicherheitsleistung, auf den Ueberweisungsverkehr von einer Kasse zur anderen (insolge Wegzugs etc.), auf das Ausleihen der Gelder, die Aufkündigungs- und Vorkaufsrechte der Beamten der Sparkassen, sowie auf die Höhe des Reservefonds.

**Die Staatssekretäre Delbrück und Bernuth.** Am nächsten Sonntag werden der vormalige Staatssekretär des Innern Delbrück und der Staatssekretär des Reichsgesamtsvermögens Bernuth in Stuttgart eintraffen und von dem Abzug empfangen werden. Abends soll Maj. Tafel stattfinden, zu der auch die Staatssekretäre und die Mitglieder des Reichsrats geladen sind.

**„Staat- oder Stadtpolizei in Württemberg.“** Unter dieser Ueberschrift, die richtig zu lauten hat: „Staat- oder Stadtpolizei in Stuttgart?“, bringt die „Zeit. Sig.“ in ihrem ersten Morgenblatt vom 3. November eine längere Abhandlung, die in der Richtung an die Staatsbehörden anknüpft, die Selbstverwaltung der Gemeinden auch auf dem Innern Gebiet der städtischen Polizeiverwaltung recht sorgsam zu achten. Bei den blühenden Kassen des Reichsstaats gegen die Staatsbehörden, die seiner Ueberzeugung nach im letzten Grund an allen Missethätigen, Unzulänglichkeiten und Mißgriffen der Polizei Schuld sind, stellt er noch, daß er die Rückkehr des Kommissars Weich in seine Heimat auf das Konto der Staatsbehörden schiebt; indirekt wird dies allerdings angedeutet, wenn er schreibt, „an der Stadtverwaltung liegt die Schuld nicht, wenn die Tätigkeit des Kommissars nur eine Episode gewesen ist“. Das alles dürfte wohl dem doch, den Mann selbst sprechen und die persönlichen Gründe, die ihn beim Aufgeben seiner Stelle leiteten, der breiten Öffentlichkeit darlegen zu lassen! Die Leser der „Frankfurter Zeitung“, die nun schon einmal mit der eingangs aufgestellten Frage vertraut sind, und das ganze Land Württemberg haben Anspruch darauf, zu erfahren, was es für eine Bewandnis mit dem sogenannten Kommissar Weich und dem Kommissar Weich hat. Vielleicht tritt dazu die — dem Verfasser frech kritisch wohl nicht unbekannt — Möglichkeit ein, daß den Staatsbehörden Vorhalt darüber gemacht wird, daß ihre „sorgsame Achtung der Selbstverwaltung auf dem Innern Gebiete der Polizei“ zu weit ging.

**Stuttgart, 3. Nov.** Die Kontrolle der Auslandsweine. Die Bestimmung des neuen Weingesetzes, daß die Einfuhr von ausländischen Weinen nach Deutschland nur gestattet sein soll, wenn sie vorher einer Untersuchung in einer deutschen konsularischen Untersuchungsstation unterworfen wurden, hat schon mehrfach zu Beschwerden Anlaß gegeben, nicht nur im Auslande, sondern auch im Reichsinnland, speziell auch in Württemberg und Baden, wo die Weinportenture und Händler über die Höhe der Untersuchungskosten und über die durch die Untersuchung entstehende Verzögerung lebhaft Klage geführt haben. Um diesen Beschwerden Rechnung zu tragen, sollen die Einfuhrbestimmungen demnach eine Änderung dahin erfahren, daß solche Prüfungsstationen auch von ausländischen konsularischen Untersuchungsstellen — in Betracht kommen hauptsächlich Frankreich, Italien und Österreich-Ungarn — angeführt werden dürfen. Dieselben müssen jedoch die Beglaubigung des ankündigenden deutschen Konsulats tragen.

**r Stuttgart, 4. Nov.** Die „Schwab. Landbote“ schreibt: Von der Regierung der Bundesleitung des Würt-

er!  
täglich  
haben  
ar  
onnen  
nichts  
er Sie  
besser  
auch  
berer  
gut  
ng.  
1859  
ber,  
er,  
mit ihren  
en, fremdlich  
mann.  
1909  
haben  
edinger  
des  
schleier,  
sicher.  
men zu wollen.  
von 1909  
temberg  
für 1 Brosch. und  
Buchhdlg.  
eine  
ändler  
Buchhlg.  
e-Adressen  
B. Kaiser.  
Stadtesamts  
Nagold:  
Weißrecht, Verlag  
Nagold, 89 3. St.  
Koblenz Weißrecht,  
1909.





